

Liebende rächen sich mit magischen Knoten

Lesung mit Winfried Sahn zur Freiluftausstellung

SELIGENSTADT • Eine Fülle literarischer Verbindungen zum diesjährigen Thema der Freiluftausstellung „verknötet, verbunden, verformt“ hat Winfried „Winno“ Sahn in der „Lesung unter der Linde“ des Kunstforums geknüpft. Dem Wetter war der Umzug ins Winterrefektorium des ehemaligen Benediktinerklosters geschuldet.

Als Einstieg wählte Sahn zwei Gedichte in Frankfurter Mundart von Friedrich Stolze, deren humoristische Einfärbung zu einer „Verbindung“ von Publikum und Vortragendem beitrug. Die Verwandlung von bestehendem Material in neue Formen findet sich bei Ernst Jandl durch den Tausch von Konsonanten, was für große Heiterkeit im Publikum sorgte. In Berthold Brechts „Rede an einen Baum“ als poetisches Beispiel von Verbiegung mischte sich heftiger Gewitterdonner.

Liebesbände oder auch de-

ren Auflösung: Welcher Dichter wäre zu diesem Komplex kompetenter als der große Johann Wolfgang von Goethe? Winno Sahn entnahm dem „West-östlichen Divan“ poetische Zeilen, die sich unter anderem mit Haaren und der vor 200 Jahren in Mode gekommenen Art des Flechtens von Zöpfen befassten. Auch die Lösung der Verflechtung

Wegen Unwetters ins Winterrefektorium des Klosters ausgewichen

mit Lili Schönemann aus Offenbach hat Goethe literarisch verarbeitet.

Lyrik von Rainer Maria Rilke, Peter Huchel, Günter Bruno Fuchs, Wilhelm Busch, Günter Eich, ja auch einen Text eines unbekanntenen Verfassers aus dem Internet zum Thema Fesseln als erotische

Praxis, enthielt das Füllhorn, welches Sahn an diesem Abend ausschüttete. Eine Überraschung bot Sahms Erklärung des Themas dieses Abends „Vor Nestelknüpfen sich bewahren!“ Es handelt sich um einen alten Brauch, mit dem verschmähte Liebende mittels magischer Knoten dem Bräutigam die Hochzeitsnacht zu verderben suchten. Dass es ein wirksames Gegenmittel gab, verriet Sahn auch...

Von Joachim Ringelnatz („Es lohnt sich doch“) und dessen Rat, „Knoten“ mit Ruhe und Liebe aufzulösen, spannte sich der Bogen zu Ronald D. Laing, dessen Sprachakrobatik gleichzeitig Heiterkeit und Nachdenklichkeit auslöste. Zum Abschluss gab es einen Prosatext von Georg Büchner über den „Knoten im Sacktuch“. Hier zeigte Sahn noch einmal die komödiantische Seite seiner sehr lebendigen Vortragskunst.